



Fotos: Peter Buchner, Norbert Hirneisen, Hans Martin Berg

Der Garten als Paradies für bunte Gaukler

Wunderschön sind sie anzuschauen, wenn sie von Blüte zu Blüte flattern und mit ihrem langen Rüssel vom süßen Nektar naschen – die Schmetterlinge. Mit einigen einfachen Maßnahmen können auch Sie Ihren Garten in ein Paradies für die bunten Gaukler verwandeln!

Schmetterlinge lieben heimische Pflanzen

In einem schmetterlingsfreundlichen Garten dürfen nektarreiche, heimische Blütenpflanzen nicht fehlen. Verzichten Sie auf gefüllte Sorten, diese bieten keinen Nektar, da bei ihnen die Staub- und Nektarblätter durch Zucht in zusätzliche Blütenblätter umgewandelt wurden.

Pflanzenarten, die von Schmetterlingen besucht und bestäubt werden, besitzen meist langröhrlige Blüten. Mit ihrem langen Saugrüssel können die Falter die tief in der Blüte verborgenen Nektarquelle gut erreichen. Tagfalter bevorzugen violette, blaue, rote, rosa und gelbe Blüten. Typische Tagfalterblumen sind beispielsweise Heide- und Karthäusernelke, Thymian und Disteln. Nachtfalter werden besonders von weißen, stark duftenden Blüten, die sich oft erst in der Abenddämmerung öffnen, angelockt. Sie laben sich gerne an Geißblatt, Seifenkraut, Nickendem Leimkraut und Nachtkerze.

Auf die Kinderstube nicht vergessen!

Neben einem bunten Angebot an Blüten brauchen Schmetterlinge auch Futterpflanzen für ihre Raupen. Während der Schmetterling eine Vielzahl unterschiedlicher Nektarquellen aufsucht, ist seine Raupe in Bezug auf Futterpflanzen wählerischer. So ist die Raupe des Schwalbenschwanzes auf Wilde Möhre und andere Doldengewächse spezialisiert. Kreuzdorn und Faulbaum sind die heißbegehrte „Babynahrung“ des Zitronenfalters.

Viele Raupen sind auf von uns Menschen oft als „Unkraut“ verschriene Pflanzenarten wie Löwenzahn, Disteln und Brennnesseln angewiesen - ein bisschen

Mut zur „Wildnis“ ist im Schmetterlingsgarten unerlässlich. So bietet die Brennnessel Nahrung für Raupen von mehr als 20 Schmetterlingsarten wie zum Beispiel das Tagpfauenauge. Vor allem die jungen Triebe munden den Raupen. Mähen Sie immer wieder einen kleinen Fleck im „Wilden Eck“.

Der Verzicht auf Pestizide sollte in einem schmetterlingsfreundlichen Garten selbstverständlich sein.

Schutz vor Wind und Wetter

Bei Tagfaltern besonders beliebt sind wärmebegünstigte Plätze wie Steinmauern, da sich die eleganten Flieger vor dem Abflug ausgiebig sonnen müssen, um ihre Muskeln „auf Betriebstemperatur“ aufzuheizen. Dazu breiten sie ihre Flügel weit auseinander und fangen die Sonnenstrahlen wie kleine Sonnenkollektoren ein. Nachtfalter hingegen „zittern“ sich vor dem Start warm. Hecken und Gebüschgruppen bieten sowohl Tag- als auch Nachtfaltern Schutz vor Kälte, Wind und Regen sowie vor Freßfeinden. Auch als sicherer Ort für die Verpuppung sind solche Strukturen unerlässlich.

Auch im Winter an die Falter denken

Einige Schmetterlingsarten überdauern die kalte Jahreszeit als Ei oder Puppe an einem Zweig oder Blatt. Die Puppen der meisten Nachtfalter ruhen unter der Erde. Räumen Sie daher im Herbst nicht sämtliches Falllaub weg und lassen Sie Reisighaufen liegen. Andere Falter suchen sich ein geschütztes Plätzchen in Geräteschuppen oder auf Dachböden. Wenn sie im Frühling aus ihrer Kältestarre erwachen, geht es wieder hinaus ins Freie. Dann müssen Fenster und Dachluken wenigstens einen Spalt weit geöffnet sein.

Melden Sie Ihre Schmetterlingsbeobachtungen doch auf www.naturbeobachtung.at!

Dort finden Sie weitere Tipps und Schmetterlings-Infos.